

Wachsendes Globales Risiko

Informierte Investoren wissen nur zu gut, dass sich wachsende ökonomische Konflikte auch auf die Sicherung des aufgebauten Eigenvermögens auswirken werden. Es ist unstrittig, dass wir mit expliziten und beispiellosen Makrorisiken zu kämpfen haben werden.

Globale Schuldenstände von mehr als 260 Billionen \$ werden künstlich bedient durch 28 Billionen \$ Giralgeld, das in den letzten zwei Jahrzehnten durch globale Zentralbanken geschöpft wurde. Derartige Schuldensummen und “Währungslösungen” sind so alarmierend wie eindeutig in ihrer Botschaft.

Wachsende Marktvolatilität und Bankenrisiken

Nicht weniger eindeutig ist die stetig wachsende Marktvolatilität, die sich infolge einer derart extremen Schuldenpolitik ergibt. Solche Bedenken und Sorgen – weiter verschärft durch operative Risiken, die einem globalen Bankenwesen entspringen, das eng an einen gefährlich überbewerteten Derivatemarkt gebunden ist – sind bestimmend für unser Denken.

Historische Warnsignale

Unser Führungsteam, aber auch die anspruchsvollen Investoren, für die es arbeitet, eint der Respekt vor der Wirtschaftsgeschichte und den daraus zu ziehenden Lektionen – so auch aus der Tatsache, dass politische Entscheidungsträger nun schon seit Jahrhunderten versuchen, eine Schuldenkrise nach der anderen mittels Währungsentwertung zu lösen.

Hier zeigt sich ein fatales Muster, für das es im Grunde schon immer ein effektives Gegenmittel gab: Eigentum an physischem Gold und Silber. Weitere Einschätzungen zu diesen kritischen Themen aber auch weitere Gründe, die für Edelmetalleigentum sprechen, finden Sie unter den folgenden Punkten.

Gelddrucken maßlos übertrieben

Anspruchsvolle Personen, Familien und Institutionen erkennen, dass rekordhohe globale Schuldenstände bei langfristig sinkenden BIP-Ergebnissen Brüche im Finanzsystem verursachen.

Jene Diskrepanz zwischen steigender Verschuldung und sinkenden Bruttoinlandsprodukten lässt sich nur durch ein ebenso rekordhohes Niveau an globaler Giralgeld-Schöpfung überbrücken (also Quantitative Lockerungen oder „Gelddrucken“).

Realität verschleiern mit falschem Geld

Zur Verschleierung der tatsächlich zerrütteten ökonomischen Gegebenheiten bedient man sich der missbräuchlichen Erzeugung von Papier- oder elektronischem Geld, nicht jedoch tatsächlichen Verdiensten oder Einnahmen, die das Ergebnis solider Handels- und Wertschöpfungsprozesse sind sowie vernünftiger unternehmerischer wie politischer Steuerung.

Weltweit kaufen politische Entscheidungsträger die Schulden ihrer eigenen Staaten und Unternehmen praktisch mithilfe von Geld auf, das aus dem Nichts geschöpft wurde.

Ein gefährliches Spiel

Im Verlauf der Geschichte wurde dieses gefährliche Spiel immer wieder gespielt. Stets endete es schlecht für diejenigen, die nicht die Voraussicht besaßen, eigene physische Gold- und Silberbestände anzulegen, um sich gegen die sinkende Kaufkraft der jeweiligen Landeswährung abzusichern.

Zu viele Experten fokussieren sich auf die "relative" Stärke von Währungen und übersehen dabei den eigentlichen Knackpunkt – die inhärente Kaufkraft einer Währung. Zieht man den US-Dollar und den Euro als Hauptbeispiele heran, so ist ihr Kaufkraftverlust gemessen in Gold nicht nur offensichtlich, er vollzieht sich auch zunehmend schneller.

Extreme Währungsschöpfung endet in extremer Währungsentwertung

Inzwischen unumstritten ist das atemberaubende Ausmaß der Giralgeld-Schöpfung als auch der Null- bis Negativzins-Politik, die wir seit dem Ausbruch der Großen Finanzkrise von 2008 erlebt haben (d.h. effektiver Schuldeneinsatz zur Lösung einer Schuldenkrise). Die direkten Auswirkungen, die solche geldpolitischen Ansätze bislang auf die sinkenden globalen Währungen gehabt haben, sind wiederum ersichtlich und höchst beunruhigend.

Im Kontext der Vermögenssicherung, und dort liegt unser Fokus, bildet Edelmetalleigentum die essenzielle Komponente eines sachkundig ausgerichteten Portfolios. Natürlich sind steigende Edelmetallkurse auch uns nicht unrecht, dennoch war und ist unser Hauptargument für Gold und Silber, dass sie in erster Linie als Absicherungsanlage dienen gegen ein sich kontinuierlich verdichtendes Währungsrisiko, wobei Kurssteigerungen in den Hintergrund treten.

Aktienmärkte auf den Spuren der Gelddrucker

Anspruchsvolle und differenzierte Investoren erkennen den direkten Zusammenhang zwischen extremer Geldpolitik (d.h. Geldschöpfung und Niedrighaltung der Zinssätze) und dem gleichzeitigen Bewertungsanstieg an Aktien- und Anleihemärkten.

Die im Folgenden dargestellte Korrelation des historischen Anstiegs des S&P vor dem Hintergrund einer extremen (und allgegenwärtigen) Politik der Geldschöpfung und Zinsbegrenzung wirft ein objektives Schlaglicht auf diese künstliche Triebkraft.

Marktvolatilität im Blick behalten

Solche zentralbankgestützten Markthochs sind nicht nur irreführend und unhaltbar, sie erzeugen zudem verstärkte Kursschwankungen und folglich Marktvolatilität; in der Vergangenheit wie in der Gegenwart haben sich Edelmetalle dahingehend stets als verlässliche Stoßdämpfer erwiesen.

Anleihen: Kein “Fluchthafen” mehr

Staats- und Unternehmensanleihen werden traditionell als Anlagen mit Gegengewichts- oder Sicherungsfunktion (“safe haven”) betrachtet, um extreme Aktienmarktvolatilität auszugleichen. Vor dem Hintergrund der heutigen Zentralbankenaktivitäten – Niedrighaltung der Zinssätze und Anleiheaufkauf mit geschöpftem Geld – hat sich leider auch der Anleihemarkt verändert.

Aktuell sind die Kreditmärkte weltweit krass überkauft (und folglich überbewertet), wodurch auch die Anleiherenditen beispiellos in Grund und Boden gedrückt wurden; Rentenmarktanlagen erhalten dadurch ein deutlich erhöhtes Risikoprofil, als es einst beim traditionellen Volatilitätspuffer noch der Fall war.

Trotz jahrelanger Stützung durch Zentralbanken und aufsehenerregender Bankenrettung sind private Geschäftsbanken heute unzähligen operativen wie strukturellen Risiken ausgesetzt.

Der Derivatemarkt – eine tickende Zeitbombe

Unter diesen Risiken stechen vor allem Bankenbeteiligungen an einem heute schon irrational überbewerteten Derivatemarkt hervor. Der Nominalwert dieses Markts übersteigt heute wahrscheinlich schon die Summe einer Billiarde Dollar. In diesem aufgeblähten Sektor sind Banken einem massiven Gegenpartei- und Konzentrationsrisiko ausgesetzt.

Goldlagerung in Banken birgt Gegenparteirisiken

Anleger, die sich gegen alle Makro-Eventualitäten wappnen, erkennen, dass die Verwahrung von physischem Gold in solchen Banken (aber auch das Halten von ETF-“Papiergold“ in solchen Institutionen) viel zu viele operative und Gegenparteirisiken ins Spiel bringt.

Wird physisches Gold im Bankensystem gehalten – selbst bei getrennten und speziell zugewiesenen Konten –, ist es anfällig für inhärente Gegenparteirisiken. Gesetzt den Fall, es käme so weit, dass die betreffenden Banken oder deren Zwischen-Verwahrer bzw. -verwalter illiquide werden oder anderen strukturellen Zusammenbrüchen ausgesetzt sind, so wäre das Kundengold kompromittiert.

In einem solchen Fall wäre der Investor als zweitrangiger Deponent in die Warteschlange verwiesen, anders als direkte Eigentümer ihrer eigenen Edelmetallanlagen.

Direkte Lösungen durch direktes Eigentum

Bei MAM genießen Kunden die Vorteile direkten und unbelasteten Eigentums an ihren Anlagen mit deutlich reduziertem Gegenparteiisiko. Das ist eine entscheidende Komponente unseres langfristigen und kundenorientierten Risikomanagements.

Diese Art des direkten Eigentums hebt uns sehr deutlich von anderen Edelmetalldienstleistern ab.

Geschichte wiederholt sich

Aus der Geschichte kann man lernen, sie hält Lektionen bereit, ob sie nun aus dem Rom des 3. Jahrhunderts stammen oder aus den Zeiten von John Law um 1720.

Die Geschichte zeigt zum Beispiel deutlich, dass alle Imperien, Nationen oder Regime mit fatalen Verschuldungsquoten letztlich doch auf die so verführerische (wie verzweifelte) Möglichkeit der Währungsentwertung zurückgreifen, um sich ihren Weg aus einer Schuldenkrise „fälschen“ zu können.

Währungsentwertung zur Schuldenbegleichung: Böses Erwachen

Solche Maßnahmen, die erst langsam beginnen, besitzen letztlich Suchtcharakter; zur Verschleierung untragbarer Ausgabenpolitik sowie nicht rückzahlbarer Schuldenlasten werden Währungen ausgegeben, die immer schneller immer schwächer werden.

Anfänglich werden solche Währungsentwertungen noch fast wie ein Wundermittel wahrgenommen, doch das Endergebnis ist stets dasselbe: Es folgt der tragische Übergang vom ökonomischen Boom zum Bust, einhergehend mit der Zerstörung der betreffenden Währung.

Verschärfte Risikolage

Auch die heutige Zeit macht hier keine Ausnahme – hinsichtlich der natürlichen Marktkräfte als auch hinsichtlich der beschriebenen wirtschaftsgeschichtlichen Lektionen. Trotz jahrelangen exzessiven Ausgabeverhaltens und auch Lebens über den eigenen Verhältnissen setzen uns Regierungen und Zentralbanken weltweit schwerwiegenden Risiken aus – in einem Umfeld unbestreitbarer Markteuphorie und Inflation bei Risiko-Anlagen.

Zentralbanken verbreiten den fantastischen Gedanken, dass solche künstlichen Maßnahmen durchaus tragfähig seien. Darunter fällt auch die wachsende Popularität „unbegrenzter QE-Maßnahmen“ im Rahmen von Wirtschaftstheorien wie der Modern Monetary Theory (MMT), welche fälschlicherweise als realistische und zukunftsfähige politische Lösungen präsentiert werden.

Vergangenheit verstehen, Vorbereitungen treffen für die Zukunft

Wir von MAM und unser Kundenkreis wissen es besser; wir investieren langfristig und nicht auf Grundlage temporärer „Druckbetankung“ durch Geldschöpfer.

Verschuldung lässt sich nicht durch noch mehr Schulden lösen, die in Währungen bezahlt werden, welche aus dem Nichts geschöpft werden. Das unausweichliche Endspiel ist immer dasselbe: Einbruch des Währungswertes und der Kaufkraft – eine Tatsache, die sich heute in Echtzeit vollzieht.

Dieser historisch gefährliche Trend hat sich durch die extremen monetären wie fiskalischen Reaktionen der Politik im Rahmen des COVID-19-Ausbruchs von 2020 deutlich zugespitzt.

Aus diesen Gründen erkennen weitsichtige und informierte Anleger, dass direktes, sicheres und unbelastetes Eigentum an Gold und Silber so entscheidend ist bei der Sicherung der finanziellen Zukunft in Zeiten historischer Schulden- und Währungsverwerfungen.

© 2021 Matterhorn Asset Management AG - GoldSwitzerland

Michael H. Bretschneider

Edelmetallfachberater

Altenbrücker Damm 3, 21337 Lüneburg

04131 – 609 11 36 bretschneider@geldredner.de

